-> JAHRESBERICHT

/2025

ICJA FREIWILLIGENAUSTAUSCH WELTWEIT LEISTET DURCH INTERNATIONALE BEGEGNUNGEN UND INTERKULTURELLE BILDUNG PRAKTISCHE FRIEDENS-ARBEIT UND FÖRDERT GESELLSCHAFTSPOLITISCHES ENGAGEMENT.







ICJA
Freiwilligenaustausch weltweit

/ INHALT

Grußwort **03**

Das Jahr 2025 in Schlaglichtern **05**

Erfahrungsbericht: Ein Jahr in Tansania **09**

Aufnahme: Wenn aus Fremde Alltag wird **11**

Internationales: ICYE General Assembly 2025 ..... **13**

Städtepartnerschaften für Frieden und Dialog **16**

Projekt Frida: Ein Freiwilligendienst plus x **18**

ICJA 2025 finanziell unter Druck,
ein Sparkurs greift **20**

Zahlen zum Freiwilligendienst **22**

Unsere Finanzen **23**

Unsere Mitarbeitenden **25**

Ehrenamt – Dein Einsatz zählt. **26**

Der ICJA und seine Struktur **28**

Spendenfundraising 2025 ..... **29**

Unser Dank an alle Fördernden **30**

Impressum **30**



Vorstandsmitglieder vlnr: Jan Duensing, Marion Hornung, Robert Kranefeld, Aline Adams

/ GRUSSWORT

Liebe Mitglieder,
liebe ICJAner*innen,
liebe Leser*innen,

2025 war für ICJA ein Jahr, das uns nach schwierigen Zeiten wieder etwas mehr Zuversicht gegeben hat. Nach drei sehr negativen Jahresabschlüssen konnten wir erstmals wieder einen positiven Jahresabschluss erreichen. Das ist ein wichtiger Schritt und zugleich ein Zeichen dafür, dass sich gemeinsames Engagement, Veränderungen und auch schwierige Entscheidungen auszahlen können.

Dennoch bleiben die Rahmenbedingungen herausfordernd. Strukturelle Schwierigkeiten, perspektivisch zurückgehende Fördermittel und eine zunehmend unsichere Weltlage beschäftigen uns weiterhin. Gleichzeitig erleben wir, dass längere Auslandsaufenthalte für junge Menschen offenbar weniger attraktiv sind als noch vor einigen Jahren. Für ICJA bedeutet dies, unsere Programme und unsere Ansprache weiterzuentwickeln, ohne dabei das aus dem Blick zu verlieren, wofür wir stehen: internationale Begegnung, solidarisches Lernen und das Engagement für eine friedlichere und gerechtere Welt. →

Gerade angesichts von Krieg, Polarisierung und gesellschaftlichen Spannungen wollen wir unsere Friedensarbeit weiter stärken. Ein sehr konkreter Schritt war 2025 das Projekt »Young Leaders for Change: Connecting through Dialogue«. Es bringt junge Menschen aus Kyjiw, Tel Aviv und Berlin zusammen und stärkt sie in transkultureller Verständigung, gewaltfreier Konflikttransformation und demokratischer Teilhabe. In einem zweiwöchigen Training in Berlin entwickeln 21 Teilnehmende Kompetenzen in Dialogarbeit, Gruppenleitung, Mediation und Selbstfürsorge. Anschließend tragen sie diese Erfahrungen weiter und setzen die erlernten Methoden in Jugendzentren und Schulen in ihren Städten ein. Damit wird für uns ganz praktisch sichtbar, welchen Beitrag internationale Begegnung zu Dialog und Frieden leisten kann.



Freiwilligengruppe im Schnee

Auch innerhalb der internationalen ICYE-Föderation übernimmt ICJA wieder mehr Verantwortung. Viele unserer Partnerorganisationen stehen vor großen Herausforderungen: sinkende Teilnehmendenzahlen, finanzielle Unsicherheiten und gesellschaftliche Veränderungen stellen bisherige Strukturen und Modelle infrage. ICJA engagiert sich deshalb in verschiedenen internationalen Arbeitsgruppen und ist erstmals seit rund 20 Jahren wieder im internationalen Vorstand vertreten. Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir insbesondere daran arbeiten, die Zahl der Teilnehmenden zu erhöhen, Partnerkomitees in schwierigen Situationen zu unterstützen und ein langfristig tragfähiges Finanzierungsmodell für die Föderation zu entwickeln.

All diese Aufgaben können wir nur gemeinsam bewältigen. **Als Vorstand danken wir euch deshalb ganz besonders für euer Engagement sowie für euren Zusammenhalt, eure Ideen, eure Spenden und eure kritischen hier fehlt ein Wort für den ICJA.** Ob hauptamtlich, ehrenamtlich, als Mitglied, Freiwilliger, Rückkehrerin, Partnerin oder Unterstützerin: Ihr alle tragt dazu bei, dass ICJA lebendig bleibt und sich weiterentwickeln kann.

Die kommenden Jahre bringen Herausforderungen mit sich, denen wir mit Respekt begegnen. Gleichzeitig blicken wir ihnen mit Zuversicht entgegen. Denn gerade dann, wenn internationale Verständigung nicht selbstverständlich ist, sind Organisationen wie der ICJA wichtiger denn je: Sie schaffen Begegnungen, fördern den Dialog und verbinden Menschen über Grenzen hinweg.

Vielen Dank, dass ihr diesen Weg gemeinsam mit uns geht.



Teilnehmende Friedensdialog

–> ÜBERBLICK

/ DAS JAHR 2025 IN SCHLAGLICHTERN

Begegnung ermöglichen, Verständigung stärken, neue Wege erproben – ein Blick auf das Jahr.

Wie lässt sich internationale Begegnung ermöglichen, wenn die Hürden dafür wachsen? Diese Frage begleitete uns durch das Jahr 2025. Der anhaltende Krieg gegen die Ukraine, die Kriege und die Gewalt im Nahen Osten und an vielen anderen Orten der Welt sowie die Klimakrise prägten das Umfeld unserer Arbeit. Unsicherheit, restriktive Visaverfahren und knapper werdende Fördermittel erschwerten den internationalen Austausch. Gerade unter diesen Bedingungen bleibt unser Anliegen wichtig: Menschen zusammenzubringen, unterschiedliche Perspektiven erfahrbar zu machen und Verständigung im Alltag zu fördern. Als ganz basale Friedensarbeit. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen, Ehrenamtlichen und Unterstützenden haben wir daran auch 2025 gearbeitet – in Freiwilligendiensten, Workcamps, Bildungsangeboten und neuen Dialogformaten.

Finanziell stabiler – aber nicht ohne Einschnitte

Nach den Verlusten der vergangenen Jahre konnten wir 2025 einen erfreulich positiven Jahresabschluss erzielen und damit einen Teil der Fehlbeträge auffangen. Das ist eine wichtige Entlastung, aber noch keine dauerhafte Lösung unserer strukturellen Herausforderungen. Die Stabilisierung gelang auch durch erhebliche Einsparungen: Wie bereits im Jahresbericht 2024 beschrieben, hatten wir den Personalumfang um rund 20 Prozent und die Bürofläche um etwa →

ein Drittel reduziert. Diese Einschnitte waren angesichts der finanziellen Lage notwendig. Die »Früchte« dieser Kürzungen haben wir 2025 geerntet. Auf Dauer lässt sich unsere Arbeit jedoch nicht allein durch weitere Kürzungen sichern. Der positive Abschluss verschafft uns Luft; eine verlässliche Finanzierung bleibt eine zentrale Aufgabe.

Freiwilligendienste: Begegnung braucht offene Wege

2025 entsandten wir über alle Programme hinweg 235 Freiwillige ins Ausland – gut zehn Prozent weniger als im Vorjahr. In Deutschland begrüßten wir insgesamt 55 internationale Teilnehmende. Auch im Aufnahmebereich gingen die Bewerbungszahlen zurück. Unsichere Rahmenbedingungen und immer schwierigere Visaverfahren begrenzen die Möglichkeiten junger Menschen, einen Freiwilligendienst zu beginnen. Unsere Partnerorganisationen berichten zudem von wirtschaftlichen Belastungen in den Familien potenzieller Teilnehmender. Zugleich müssen wir auf unsere eigenen Abläufe schauen: Wie verständlich und zugänglich ist unser Bewerbungsverfahren? Und passt es zu den heutigen, sich schnell wandelnden Informations- und Kommunikationsgewohnheiten junger Menschen? Der Rückgang ist für uns deshalb auch ein Anlass, bestehende Zugänge zu überprüfen.

Im Programm SAWA, unserem Bundesfreiwilligendienst mit geflüchteten Menschen, blieb die Zahl mit rund 18 Teilnehmenden auf einem ähnlichen Niveau wie in den Vorjahren. Einen stärkeren Schwerpunkt legten wir auf kulturelle und künstlerische Angebote. Kooperationen mit dem Goethe-Institut und Berliner Museen sowie Angebote in einer Keramikwerkstatt eröffneten zusätzliche Möglichkeiten, sich auszudrücken, Kontakte zu knüpfen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.



Workcamp in Waldhof

Workcamps und Trainings: Gemeinsam etwas bewegen

In 13 Workcamps kamen 2025 rund 141 Teilnehmende zusammen. Hinzu kamen drei internationale Trainings zu Klimagerechtigkeit, Friedensarbeit und digitaler Zukunft mit insgesamt 60 Teilnehmenden. Rund 30 junge Menschen vermittelten wir in Workcamps im Ausland, ähnlich viele wie im Vorjahr. Besonders sichtbar war die Beteiligung junger Menschen aus der Ukraine, die auch Aufgaben in der Campleitung übernahmen. Die Verbindung von praktischer Zusammenarbeit und internationalem Austausch, genauso wie zielgerichtete Trainings zu Themen, die uns inhaltlich wichtig sind, blieben damit ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Ehrenamt: Wieder zusammenkommen

Ein besonderer Moment im Vereinsleben war das überregionale Regionalgruppentreffen, das nach langer Pause erstmals seit der Pandemie wieder stattfand. Das Treffen bot Raum für Austausch und die gemeinsame Frage, wie die Regionalgruppen künftig miteinander verbunden bleiben können. Daraus entstand der Wunsch nach einem regelmäßigen Rhythmus →

mit jährlich einem digitalen und einem persönlichen Treffen. Zugleich spüren wir, dass kleinere Rückkehrjahrgänge auch die Basis für das Ehrenamt verändern. Viele Freiwillige engagieren sich während ihrer Ausbildung oder ihres Studiums; mit neuen Lebensphasen verändern sich häufig ihre Möglichkeiten. Für uns bleibt daher die Aufgabe, passende Formen der Beteiligung zu finden und den Austausch zwischen den Regionalgruppen zu stärken. Aktuell überlegen wir, wie wir auch den Teamenden, die sich auf den ICJA-Seminaren engagieren und die nicht in einer Regionalgruppe aktiv sind, einen solchen Raum des Zusammenkommens ermöglichen können.

GLOBE fair: Klimagerechtigkeit ins Gespräch bringen

Das Interesse der Schulen an unseren Bildungsangeboten blieb groß. Mit GLOBE fair erreichten wir 2025 mehr als 300 Teilnehmende in Workshops zu nachhaltiger Entwicklung und Klimagerechtigkeit. Darunter waren viele Grundschüler*innen – eine Altersgruppe, die ursprünglich nicht im Mittelpunkt des Projekts stand. Damit erreichte das Angebot andere Zielgruppen als zunächst vorgesehen. Für die Umsetzung war die Zusammenarbeit mit einem externen Bildungsreferenten zentral, da die Workshops nicht mehr über ICJA-Ehrenamtliche abgedeckt werden konnten.

Europäische Kooperationen für Nachhaltigkeit und Inklusion

Unsere beiden EU-geförderten Projekte setzten wir 2025 gemeinsam mit Partnerorganisationen aus Österreich und der Türkei fort. Sie ermöglichen Teilnehmenden aus ganz Europa Freiwilligendienste bei Partnern in Nepal, Vietnam, Ghana und Brasilien. Über die gesamten, je nach Land zwei- bis dreijährigen Projektlaufzeiten sind insgesamt 56 Freiwilligendienste vorgesehen. Die Aufenthalte dauern in der Regel zehn Monate, in Nepal fünf Monate. Inhaltlich verbinden die Projekte Nachhaltigkeit und Inklusion, etwa dort, wo lokale Umweltprojekte und Beteiligung junger Menschen mit geringeren Chancen zusammenkommen. Im Rahmen des gesamten Projekts sollen insgesamt 56 Freiwillige entsandt werden. Da die Freiwilligen jedoch über die europäische Kommission zentral vorbereite werden, fehlt es an Teilnehmenden, so dass wir die Zahl wohl nicht erreichen werden, was sehr schade ist.

Ein Freiwilligendienst als Brücke zur Ausbildung

Eine erfreuliche Entwicklung zeigte sich in unserem Freiwilligendienstprojekt im Pflegebereich in Frankfurt am Main: Alle sechs Freiwilligen der 2024 eingereisten Gruppe begannen 2025 eine Pflegeausbildung. Der Freiwilligendienst hatte ihnen die Möglichkeit gegeben, das Arbeitsfeld kennenzulernen und sich auf einen möglichen nächsten Schritt vorzubereiten. Gleichzeitig wurde deutlich, wie stark die Weiterentwicklung des Projekts von den Einreisebedingungen abhängt. 2025 konnten wir nur drei neue Teilnehmende aufnehmen, vor allem aufgrund abgelehnter Visaanträge. Die interne Auswertung mit den Projektpartnern fiel positiv aus. Wie sich das Angebot auch mit tragfähigen Teilnehmendenzahlen fortführen lässt, bleibt, vor dem Hintergrund der immer restriktiveren Visavergabe, eine offene Frage.

Berlin–Kyjiw–Tel Aviv: Frieden durch Dialog lernen

Einen besonderen inhaltlichen Akzent setzte das Projekt »Verbindung durch Dialog – Städtepartnerschaften in Zeiten globaler Herausforderungen«, oder auch »Young Leaders for Change: Connecting through Dialogue«. Im September 2025 kamen 19 junge Erwachsene aus Berlin, Kyjiw und Tel Aviv für ein zweiwöchiges Training in Berlin zusammen. Sie beschäftigten sich mit Konflikttransformation, gewaltfreier Kommunikation, Mediation und Selbstfürsorge in →

Konflikten. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Dialog auch unter schwierigen Bedingungen möglich bleibt: zuhören, unterschiedliche Erfahrungen ernst nehmen und mit Spannungen konstruktiv umgehen.

Das Gelernte blieb nicht im Seminarraum. In trinationalen Teams entwickelten die Teilnehmenden eigene Workshop-Konzepte und erprobten sie direkt an Berliner Schulen und bringen es dann in ihren Herkunftsorten auch in Schulen oder Räumen der offenen Jugendarbeit ein. Für den ICJA ergänzt das Projekt die längerfristigen Freiwilligendienste um einen gezielten Ansatz der Friedens- und Dialogbildung. Es knüpft damit an die Auseinandersetzung mit unserem Friedensverständnis an, die bereits das Jubiläumsjahr 2024 geprägt hatte. Die Erfahrungen und die Auswertung des Projekts sollen zeigen, wie wir diesen Ansatz weiterentwickeln können. Wir haben den Eindruck, dass die Welt gerade mehr Menschen braucht, die in solchen Dialogformaten kompetent sind, die offen sind und die ganz unterschiedliche Lebensentwurfe und Sichtweisen akzeptieren können, zumindest, solange diese gewaltfrei sind.

Was bleibt – und was vor uns liegt

2025 hat uns finanziell entlastet und zugleich gezeigt, wo unsere Arbeit an Grenzen stößt. Sinkende Teilnehmendenzahlen, Visahürden und die Folgen der Einsparungen bleiben Herausforderungen. Für 2026 erwarten wir zusätzlichen Druck auf die Entsendung durch die fehlenden Abiturjahrgänge in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. Zugleich bieten die Erfahrungen des Jahres Ansatzpunkte für die weitere Arbeit: die Fortführung des Dialogprojekts, die Prüfung des Pflege-Freiwilligendienstformats und ein geplantes Vorhaben zur Stärkung des Ehrenamts gemeinsam mit Partnern aus Dänemark und Österreich. Diese Vorhaben gehören zum Ausblick – die Bilanz für 2025 bilden die Begegnungen und Projekte, die tatsächlich möglich wurden. Unser Dank gilt allen Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen, Mitgliedern, Gastgebenden, Einsatzstellen, Partnerorganisationen, Fördernden und Spendenden, die dazu beigetragen haben.

Stephan Langenberg, für die Geschäftsführung

DEINE STIMME ZÄHLT – MITGLIED BEIM ICJA WERDEN!

Für einen geringen Jahresbeitrag von mindestens 60,- Euro, ermäßigt 15,- Euro, kannst du mitbestimmen und einen Beitrag zur Gestaltung und Sicherung einer weltoffenen, freien und pluralistischen Gesellschaft leisten. Bei Fragen zur Mitgliedschaft sind wir unter +49(0)30 20007160 für dich zu erreichen. Der Mitgliedsantrag kann in der Geschäftsstelle unter icja@icja.de angefragt oder auf der Homepage heruntergeladen werden.

→ *icja.de*



Der ICJA Freiwilligenaustausch weltweit erfüllt die Qualitätsstandards der Agentur Quifd für Qualität in Freiwilligendiensten. *quifd.de*



Emma Hechler auf dem Rad unterwegs

–> FREUNDSCHAFT, VERSTÄNDNIS, ORIENTIERUNG

/ EIN JAHR IN TANSANIA

Eine Freiwillige reflektiert
über ihren Freiwilligendienst

Die zweite Hälfte meines Freiwilligendienstes in Tansania war für mich noch bereichernder als die erste – und das, obwohl auch die ersten sechs Monate schon eine sehr positive Erfahrung waren. Mit der Zeit konnte ich mich nicht nur besser in das neue Land und meinen Alltag einfinden, sondern auch tiefere Beziehungen zu den Menschen vor Ort aufbauen: zu meiner Gastfamilie, meinen Kolleg:innen in der Einsatzstelle, Nachbarn und vielen anderen. Ich bin überzeugt, dass ein internationaler Freiwilligendienst zwischen so unterschiedlichen Ländern erst dann sein volles Potenzial entfaltet, wenn genug Zeit bleibt, um nachhaltige Eindrücke und gegenseitiges Verständnis zu schaffen – sowohl für uns Freiwillige als auch für alle beteiligten Partner vor Ort.

Im August 2024 kam ich nach Arusha und begann meine Arbeit bei der NGO Voice of Youth Tanzania (kurz: VOYOTA). Dort war ich sowohl im Büro mit administrativen Aufgaben beschäftigt als auch direkt im Projekt tätig: Ich unterrichtete junge Frauen in Englisch, Sexual- und Reproduktionsgesundheit (SRH) und teilweise in Computerkenntnissen.

Der Anfang war nicht leicht – als einzige Freiwillige unter lauter Locals fühlte ich mich anfangs etwas einsam und hatte die Sorge, keine →

engen Freundschaften knüpfen zu können. Diese Angst erwies sich jedoch schnell als unbegründet. Mit der Zeit lernte ich viele wunderbare Menschen kennen, sei es durch meine erweiterte Gastfamilie, durch Kolleginnen im Projekt oder auf Reisen. Besonders wertvoll war für mich die enge Bindung zu meiner Gastmutter, die für mich mehr eine enge Freundin und Vertraute wurde, sowie die Freundschaft zu einer jungen Frau aus dem Projekt, die als Kilimandscharo-Tourguide arbeitet und deren Stärke ich zutiefst bewundere. An Wochenenden besuchte ich sie oft, um gemeinsam zu kochen oder auf ihrer Farm zu helfen. Diese Erfahrungen gehören zu meinen schönsten Erinnerungen. Ein weiterer Höhepunkt waren Besuche aus Deutschland, die mir Gelegenheit gaben, das Land auf eigene Faust zu bereisen und dabei an Selbstständigkeit als »Fremdenführerin« zu gewinnen.

Im Projekt konnte ich mich fachlich in viele Themen einarbeiten – etwa in die Möglichkeiten für NGOs, kostenlose Lizenzen bei Programmen wie Canva oder Microsoft zu erhalten, oder in die Erstellung von Berichten und Projektbroschüren. Mein Swahili entwickelte sich so weit, dass ich meinen Alltag selbstständig bestreiten und das meiste zumindest dem Sinn nach verstehen konnte. Persönlich habe ich meinen Horizont erweitert und für mich herausgefunden, was mir im Leben wirklich wichtig ist. Meine Ziele – tiefere zwischenmenschliche Verbindungen zu knüpfen und mir über meinen weiteren beruflichen Weg klar zu werden – habe ich erreicht.

Im Arbeitsalltag erhielt ich viel Freiheit, meinen Interessen nachzugehen, und nutzte diese, um dem Projekt mehr Struktur zu geben, wofür ich auch positives Feedback erhielt. Zuhause lag mein Fokus darauf, eine gute Gasttochter zu sein und die Kultur der Familie respektvoll zu leben – etwas, das nicht immer leicht, aber umso lehrreicher war. Besonders die Momente direkter Rückmeldung – von der Gastfamilie, von Freundinnen oder vom Team im Büro – haben mir gezeigt, dass ich nachhaltigen, interkulturellen Austausch auf Augenhöhe betrieben habe. Die herzlichen Abschiede am Ende meiner Zeit in Arusha waren für mich ein besonders bewegender Moment.

Mein Alltag in Tansania war authentisch – ich war nicht nur Gast im Land, sondern fühlte mich als Teil der Gesellschaft. Natürlich gab es auch Reibungen, zum Beispiel mit meinem Gastvater, dessen konservativ-patriarchale Haltung im Kontrast zu meiner eigenen Sozialisation stand. Hier lernte ich, tolerant zu bleiben und nicht vorschnell zu urteilen.

Die Betreuung durch die Partnerorganisation United Planet Tanzania war ausgezeichnet. Besonders hilfreich war der Austausch mit anderen Freiwilligen, die ähnliche Herausforderungen erlebten. Das Gefühl, verstanden zu werden und eigene Erfahrungen gespiegelt zu bekommen, war sehr wertvoll. Im Team von United Planet hatte ich jederzeit offene Ansprechpartner:innen, mit denen ich vertrauensvoll sprechen konnte und sie mit mir.

Aus diesem Jahr nehme ich vor allem drei Dinge mit: großartige Freundschaften, Orientierung und ein tieferes Verständnis meiner selbst. Für all das – und besonders für die Menschen, die mich begleitet haben – bin ich unendlich dankbar. Ich trage sie in meinem Herzen und möchte ihre Geschichten auch in meiner Heimat und darüber hinaus teilen, um so zu mehr interkulturellem Verständnis beizutragen. Das Privileg, ein ganzes Jahr in einem anderen Land leben zu dürfen und so vielfältige, authentische Erfahrungen zu sammeln, wird mich ein Leben lang begleiten

Emma Hechler

–> ANKOMMEN IN DEUTSCHLAND

/ WENN AUS FREMDE ALLTAG WIRD

Internationale Freiwillige berichten von ihrer Zeit in Deutschland, ein Zwischenbericht:

Internationale Freiwillige bringen ihre Ideen und Perspektiven nach Deutschland – und entdecken im gemeinsamen Alltag neue Möglichkeiten. Ihre Erfahrungen zeigen, was im Freiwilligendienst wachsen kann und wie wichtig verlässliche Beziehungen und gute Begleitung dafür sind.

Der Arbeitsweg ist vertraut, die Aufgabe verstanden, das Gespräch auf Deutsch gelingt. An kleinen Dingen merken Freiwillige: Ich bin nicht mehr ganz neu hier. Ein allein organisierter Arztbesuch wird zum Erfolg. Was anfangs Überwindung kostete, wird allmählich Alltag.

Zwei Berichte unserer internationalen Freiwilligen, entstanden im Abstand von etwa vier Monaten, zeigen diese Entwicklung. Auf die erste Orientierung folgen neue Fragen: Welche Aufgaben passen zu mir? Wo möchte ich mitgestalten? Wo brauche ich Unterstützung? Für uns als ICJA sind diese Rückmeldungen wertvolle Einblicke in den Alltag der Freiwilligen und Hinweise darauf, wie wir unsere Arbeit verbessern können.

Am Anfang helfen Kolleg*innen, Gastfamilien und Mitbewohnende, sich zurechtzufinden. Mit ihrer Unterstützung wächst die Sicherheit.



Mitarbeitende der Aufnahme mit einigen Freiwilligen

Besonders spürbar wird das beim Deutschlernen: Wer Gesprächen besser folgen kann, übernimmt vielfältigere Aufgaben und bringt eigene Ideen ein. In kreativen und kulturellen Angeboten erleben Freiwillige, dass ihr Beitrag zählt.

Doch die formale Behördensprache oder persönliche Gespräche bleiben sprachliche Herausforderungen. Auf der anderen Seite werden die Projekte sehr unterschiedlich wahrgenommen: Neben passenden Aufgaben hören wir von ungenutzten Fähigkeiten, viel Reinigungsarbeit und sogar Erschöpfung. Diese Rückmeldungen nehmen wir ernst. Angemessene Aufgaben, verlässs- →



*Mini-OSCA für Nachzügler*innen aufgrund verspäteter Visaerteilung*

liche Anleitung und Rückmeldungen sind entscheidend, damit aus Mitarbeit eine bereichernde Lernerfahrung wird.

Mit wachsender Vertrautheit geraten auch Erwartungen an Deutschland in Bewegung. »Vielleicht habe ich einfach wirklich nette Menschen in Deutschland kennengelernt«, schreibt Cindy. Sie wundert sich über die Warnung, die Menschen hier seien im Winter unfreundlich. Ihre Begegnungen erzählen eine andere Geschichte.

Auch Mar überprüft frühere Vorstellungen: »Ich dachte auch, Berlin wäre in jeder Hinsicht sehr gut organisiert – aber das ist es nicht.« Zwischen offenen Begegnungen und organisatorischen Schwierigkeiten wird der Blick auf Deutschland differenzierter. Darin zeigt sich interkulturelles Lernen: eigene Erwartungen hinterfragen, Unterschiede besser verstehen und pauschale Urteile durch persönliche Erfahrungen ersetzen.

Ein Gefühl von zuhause entsteht trotzdem nicht von selbst. Zwischenmenschliche Beziehungen und gemeinsame Routinen geben Halt. Manche Freiwillige vermissen Freundschaften außerhalb des Freiwilligenkreises; andere belasten Konflikte im Haushalt oder wiederholte Umzüge. Im Winter und an Feiertagen kann die Entfernung zu vertrauten Menschen besonders spürbar werden. Freude am Aufenthalt und Heimweh schließen einander nicht aus.

Für uns als ICJA unterstreichen die Berichte: Gute Begleitung darf nicht bei der ersten Orientierung enden. Mit den Erfahrungen verändern sich auch die Fragen – zu Belastungen, Beziehungen und Zukunftsplänen. Die Wünsche nach kleineren Gesprächsgruppen, praktischen Alltagsthemen und gut erreichbaren Ansprechpersonen geben uns wichtige Hinweise für die Begleitung. Wer selbstständiger wird, braucht möglicherweise andere Unterstützung, nicht unbedingt weniger.

Einige Freiwillige entwickeln konkretere Vorstellungen von Studium, Ausbildung oder einem weiteren Aufenthalt. Andere möchten sicheres Deutsch sprechen und Kontakte vertiefen. Ihre Wege sind unterschiedlich. Gemeinsam ist ihnen die Chance, im Austausch Neues über sich selbst zu erfahren. Diesen Lernraum wollen wir als ICJA ermöglichen – mit Einsatzstellen, Gastfamilien und weiteren Bezugspersonen. Damit aus dem Ankommen ein eigener Weg werden kann. Basierend auf der Erkenntnis und Erfahrung, dass wir alle anders, aber auch alle gleich – Menschen – sind.

–> INTERNATIONALES

/ ICYE GENERAL ASSEMBLY 2025

Gemeinsam die Zukunft des internationalen Austauschs gestalten



Abstimmung auf ICYE GA

Wer ICJA kennt, der hat schon einmal davon gehört: Fünf Tage diskutieren, beraten, abstimmen, Pläne schmieden und natürlich auch alte Bekannte wiedertreffen und neue kennenlernen: Vom 22. bis 26. November 2025 kamen die Mitgliedsorganisationen unseres internationalen Dachverbands ICYE zur 34. General Assembly in Lima zusammen. Gastgeber war die Organisation VIVOL Peru, das während der Versammlung gemeinsam mit VSA Thailand als neues Vollmitglied in die Föderation aufgenommen wurde. ICJA wurde durch Simone Kleinekathöfer und Stephan Langenberg vertreten.

Die General Assembly ist das höchste Entscheidungsgremium von ICYE. Alle zwei Jahre kommen die Mitgliedsorganisationen zusammen, um über die Zukunft des Netzwerks zu entscheiden. Mehr als 20 Anträge standen zur Debatte, hinzu kamen Arbeitsgruppen, regionale Treffen und die Verabschiedung des neuen Strategieplans 2026 bis 2030 sowie des Arbeitsplans für 2026.

Wie sieht der ICYE der Zukunft aus?
Hinter vielen Debatten stand eine grundsätzliche Frage: Was soll ICYE in einer sich stark verändernden Welt künftig sein?

Internationale Freiwilligendienste verändern sich. Teilnehmer*innenzahlen sind in den vergangenen Jahren zurückgegangen. Weniger als die Hälfte der Mitgliedsorganisationen erreichte zuletzt die bisherige Schwelle von zehn Langzeit-Austauschen (Aufnahme und Entsendung). Gleichzeitig verändern sich die Erwartungen junger Menschen, politische und wirtschaftliche Unsicherheiten nehmen zu, der finanzielle Druck steigt stark an. Beim International Office wurden sinkende Einnahmen aus den Beiträgen der Mitgliedsorganisationen bereits teilweise durch zusätzliche Drittmittel ausgeglichen.

Für uns als ICJA war deshalb besonders wichtig, dass die General Assembly ein deutliches Signal für die Bedeutung internationaler Freiwilligendienste setzte. In den Diskussionen sprach sich ein großer Teil der Mitgliedsorganisationen dafür aus, den langfristigen Freiwilligenaustausch weiterhin als Kern der Föderation zu verstehen und hier die gemeinsamen Anstrengungen zu verstärken. Aus unserer Sicht ist das eine wichtige Orientierung.

Dabei ist uns klar, dass wir nicht dabei stehen bleiben können. Gerade die Frage, wie das →

erfolgreiche Modell langfristiger Freiwilligendienste weiterentwickelt und zugleich durch flexiblere Formate ergänzt werden kann, wird uns in den nächsten Jahren beschäftigen. In Lima wurde beispielsweise intensiv darüber gesprochen, wie das kürzere STePs-Programm weiterentwickelt werden kann und ob langfristige und kürzere Programme stärker zusammengedacht werden sollten.

Neue Strategie, aber große Aufgaben

Ein wichtiger Schritt war die einstimmige Verabschiedung des strategischen Plans 2026 bis 2030. Er soll Positionierung, Wirkung, finanzielle Nachhaltigkeit und die Zusammenarbeit innerhalb der Föderation stärken.

In Arbeitsgruppen ging es unter anderem um die Weiterentwicklung der Programme, das Quotensystem, bessere Unterstützungsstrukturen für Mitgliedsorganisationen, Digitalisierung und Marketing sowie Diversity, Equity & Inclusion und die Beteiligung junger Menschen. Gerade diese Mischung zeigt, wie umfassend die Herausforderungen inzwischen sind. Es reicht nicht, lediglich mehr Freiwillige zu gewinnen. Programme müssen finanzierbar, sichtbar, qualitativ hochwertig und für junge Menschen attraktiv sein, während gleichzeitig die sehr unterschiedlichen Voraussetzungen der Mitgliedsorganisationen berücksichtigt werden müssen.

In einer gemeinsamen Reflexion zur Identität von ICYE wurde zudem deutlich, dass die Mitglieder von der Föderation mehr Unterstützung bei Finanzierung, Krisenintervention und der Erhöhung der Teilnehmendenzahl erwarten.

Geld, Solidarität und Fairness

Besonders intensiv waren die Diskussionen über die Finanzierung der Föderation. Wir kennen diese Fragen auch aus unserer täglichen Arbeit bei ICJA: Internationale Freiwilligendienste sollen möglichst vielen Menschen offenstehen, gleichzeitig müssen die Organisationen, die diese Programme ermöglichen, wirtschaftlich arbeiten können.

Die sinkenden Teilnehmer*innenzahlen wirken sich unmittelbar auf ICYE aus, weil ein Teil der Finanzierung an den Austauschzahlen hängt. Der Jahresabschluss zeigte zwar eine insgesamt stabile finanzielle Lage, zugleich aber einen deutlichen Einbruch bei den teilnehmendenabhängigen sogenannten Quota-Fees der Mitgliedsorganisationen.

Die General Assembly setzte deshalb eine eigene Arbeitsgruppe ein, die das bestehende Finanzmodell einschließlich des Quotensystems überprüfen und Vorschläge entwickeln soll. Für uns ist das eines der wichtigsten Ergebnisse der Versammlung. Denn wenn ICYE langfristig stark bleiben soll, brauchen wir ein Finanzierungssystem, das Solidarität zwischen sehr unterschiedlichen Organisationen ermöglicht und zugleich transparent und tragfähig bleibt.

Ein starkes Netzwerk, das sich verändern muss

Neben allen Beschlüssen zeigte Lima aber auch, dass ICYE vor schwierigen Entscheidungen steht. Während Peru und Thailand als neue Vollmitglieder willkommen geheißen wurden, haben andere Organisationen (zuletzt ICYE Vietnam) die Föderation verlassen oder kämpfen mit erheblichen strukturellen und finanziellen Problemen. ICYE France und ICYE South Africa wurden für zwei Jahre – aufgrund ihrer internen Schwierigkeiten – suspendiert.

Diese gegenläufigen Entwicklungen beschreiben die Situation gut: Das Netzwerk wächst an einigen Stellen und verliert an andere Mitglieder. Gleichzeitig werden Kosten, Geschwindigkeit und Flexibilität der Föderation zunehmend hinterfragt. Mitgliedsorganisationen kritisierten unter anderem, dass ICYE zu teuer sei und neue →

Austauschformate nicht schnell genug entwickelt würden.

Gerade deshalb war es aus unserer Sicht gut, dass ein weitreichendes, relativ kurzfristig eingebrachtes neues Mitgliedschaftskonzept in Lima keine Mehrheit fand. Es hätte ermöglicht, die Mitgliedschaft stärker von der tatsächlichen Durchführung von Freiwilligendiensten zu lösen. Für ICJA wäre damit die Gefahr verbunden gewesen, den programmatischen Kern von ICYE zu verwässern. Die General Assembly lehnte den Vorschlag deutlich mit 3 Ja-Stimmen, 23 Nein-Stimmen und fünf Enthaltungen ab.

Diese Entscheidung bedeutet allerdings nicht, dass alles bleiben kann, wie es ist. Im Gegenteil: Wenn klassische Langzeitprogramme kleiner werden, müssen wir überlegen, wie sie wieder attraktiver und zugänglicher werden und welche ergänzenden Angebote sinnvoll sind. ICYE muss sich verändern, ohne das aus den Augen zu verlieren, was das Netzwerk besonders macht.

Mehr Verantwortung für ICJA

Vor dem Hintergrund der Herausforderungen hatte wir als ICJA bereits im Vorfeld beschlossen, die Nominierung des Geschäftsführers Stephan Langenberg für den Vorstandsvorsitz durch die Mitglieder der Region Afrika anzunehmen. In einer »Kampfabstimmung« gegen eine Kollegin aus den Philippinen wurde Stephan dann als Vorstandsvorstandsvorsitzender des ICYE gewählt. Gemeinsam mit Schatzmeister Adéolú Ōnàmádé aus Nigeria, Andrea Catalina Marín Moreno aus Kolumbien und Michael Lechner aus Österreich bildet er den neuen internationalen Vorstand.

Für ICJA bedeutet das Anerkennung aber wir sind auch ganz bewusst an dieser Stelle in die Verantwortung gegangen. Wir sind davon überzeugt, dass in den nächsten Jahren die Weichen für ICYE neu gestellt werden (müssen): Wie können wieder mehr junge Menschen für internationalen Austausch gewonnen werden? Wie kann ICYE für unterschiedliche Mitgliedsorganisationen bezahlbar bleiben? Welche Rolle spielen kürzere und flexiblere Programme? Welche neuen Programmformate sind denkbar? Wie können die Mitglieder enger zusammenarbeiten? Und wie schaffen wir es, Entscheidungen schneller in praktische Veränderungen zu übersetzen? Dies sind nur einige der zentralen Fragen, die sich ICYE stellen.

Was wir aus Lima mitnehmen

Trotz aller Herausforderungen nehmen wir aus Lima vor allem eines mit: ICYE lebt von seinen Mitgliedern und von der Bereitschaft, Unterschiede gemeinsam auszuhalten und Lösungen miteinander zu entwickeln. Die General Assembly war manchmal kontrovers und mit einer außergewöhnlich großen Zahl von Anträgen sehr arbeitsintensiv. In der anschließenden Evaluation nannten viele Teilnehmende genau das als Herausforderung: zu viele Anträge, zu wenig Zeit für vertiefte Diskussionen. Gleichzeitig bewerteten 91 Prozent der Befragten die General Assembly als inspirierend oder großartig.

Vielleicht liegt genau darin die wichtigste Botschaft aus Lima. ICYE hat eine über 75-jährige Geschichte. Entstanden ist das Netzwerk nach dem Zweiten Weltkrieg aus der Idee, durch persönliche Begegnungen, interkulturelles Lernen und Austausch zu Frieden und Verständigung beizutragen. Diese Grundidee ist nicht überholt. In einer Welt, die wieder stärker von Polarisierung, Konflikten und Misstrauen geprägt ist, ist sie womöglich aktueller denn je.

Die Herausforderung besteht darin, diese Idee unter neuen Bedingungen lebendig zu halten. Genau daran wollen wir als ICJA gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen weiterarbeiten.

–> BERLIN–KYJIW–TEL AVIV

/ STÄDTEPARTNERSCHAFTEN FÜR FRIEDEN UND DIALOG

Frieden beginnt mit gewaltfreier Begegnung

Frieden beginnt mit Begegnung. Mit der Bereitschaft zuzuhören, andere Perspektiven auszuhalten und auch dann im Gespräch zu bleiben, wenn Positionen weit auseinanderliegen. Dieser Gedanke gehört seit der Gründung 1949 zum Selbstverständnis von ICJA. Internationale Begegnung ist für uns deshalb mehr als kultureller Austausch. Sie ist praktische Friedensarbeit. Mit unserem Städtepartnerschaftsprojekt bringen wir diese Idee mit einem neuen Format und einem sehr besonderen Teilnehmendenkreis in eine Zeit, in der Krieg, gesellschaftliche Polarisierung und die Infragestellung demokratischer Werte unseren Alltag wieder sehr unmittelbar prägen.

Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Kyjiw und Tel Aviv wollen wir die Städtepartnerschaften Berlins mit beiden Städten mit zivilgesellschaftlichem Leben füllen. Aus Verbindungen zwischen Städten sollen Beziehungen zwischen Menschen entstehen. Junge Erwachsene und zivilgesellschaftliche Organisationen begegnen sich, tauschen Erfahrungen aus und entwickeln gemeinsam Ideen für Dialog, demokratische Teilhabe und friedliches Zusammenleben in ihren jeweiligen Stadtgesellschaften.

Die Bedingungen dafür sind herausfordernd. Die Menschen in Kyjiw leben mit dem russischen Angriffskrieg und seinen Folgen. In Israel haben der Terrorangriff der Hamas vom 7. Oktober 2023 sowie die darauffolgenden Kriege tiefe Spuren hinterlassen. Auch in Berlin erleben wir Polarisierung, Antisemitismus, Rassismus und antidemokratische Positionen. Gleichzeitig engagieren sich in allen drei Städten Menschen für Demokratie, Verständigung und ein friedliches Miteinander. Sie miteinander zu verbinden und in ihrem Engagement zu stärken, ist ein wesentliches Anliegen unseres Projekts.

Friedensarbeit bedeutet für uns, dort anzusetzen, wo Veränderungen möglich sind. Bei der Begegnung zwischen Menschen. Bei der Art, wie wir miteinander sprechen. Und bei der Fähigkeit, Widersprüche und Konflikte auszuhalten und konstruktiv zu bearbeiten. Dialog bedeutet für uns nicht, Unterschiede zu verwischen oder zu verlangen, dass sich alle einig werden. Dialog bedeutet, Unterschiede sichtbar machen zu können, einander zuzuhören und trotz unterschiedlicher Erfahrungen und Positionen im Gespräch zu bleiben.

Aus dieser Haltung entstand gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen das Bildungsprogramm »Young Leaders for Change: Connecting through Dialogue«. Schon während der gemeinsamen Entwicklung wurde deutlich, wie →



Kleingruppenarbeit: Dialogtraining

unterschiedlich selbst ein Begriff wie »Frieden« in Berlin, Kyjiw und Tel Aviv verstanden werden kann. Statt diese Unterschiede auflösen zu wollen, machen wir sie zum Ausgangspunkt gemeinsamen Lernens.

Im Zentrum stehen junge Erwachsene aus den drei Städten. In einer intensiven internationalen Schulung, die von einer anerkannten Expertin in diesem Feld durchgeführt wird, beschäftigen sie sich mit Konfliktanalyse und Konflikttransformation, aktivem Zuhören, gewaltfreier Kommunikation, Mediation, Perspektivwechsel sowie dem Umgang mit Vorurteilen und Diskriminierung. Weil Krieg und gesellschaftliche Spannungen für viele Menschen keine abstrakten Themen sind, gehören auch Selbstfürsorge, Resilienz und traumasensibles Arbeiten zum Programm.

Besonders wichtig ist uns, dass die Erfahrungen aus der internationalen Begegnung weitergetragen werden. Die Teilnehmenden entwickeln eigene Workshops und Dialogformate und werden zu Multiplikator*innen in ihren Städten. In Schulen, Jugendeinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen können so weitere Menschen erreicht werden. Aus einer Begegnung von zunächst 21 jungen Erwachsenen entsteht Schritt für Schritt ein größeres Netzwerk von Menschen, die Dialog praktisch leben und weitergeben. Das Projekt sieht vor, dadurch jährlich rund 250 weitere junge Menschen zu erreichen.

Diese Verbindungen wollen wir langfristig stärken. Ehemalige Teilnehmende können ihre Kenntnisse vertiefen und später selbst als Mentor*innen oder Teamende Verantwortung übernehmen. Darüber hinaus soll ein internationales Netzwerk für Dialog und Frieden entstehen. Organisationen aus Berlin, Kyjiw und Tel Aviv sollen darin Methoden und Erfahrungen austauschen, voneinander lernen und gemeinsam neue Aktivitäten entwickeln. Auch pädagogische Fachkräfte sollen zukünftig stärker einbezogen und für die Dialogarbeit qualifiziert werden. Ob uns das so gelingt? Die ersten Schritte sind ermutigend. Die Teilnehmenden sehr engagiert. Eine Förderung für 3 Jahre haben wir erhalten. Doch es sind viele Faktoren, nicht zuletzt auch politische, die entscheiden werden, ob wir das Projekt nachhaltig gestalten und als eine weitere Säule der Friedensarbeit des ICJA werden entwickeln können.



Projektevaluierung Frida

–> PROJEKT FRIDA

/ EIN FREIWILLIGEN-DIENST PLUS X

Vom Freiwilligendienst in eine Ausbildung?

Das Projekt Frida – Freiwilligendienst mit der Option, anschließen eine Ausbildung in der Pflege zu beginnen, ging 2025 in seine zweite Runde. Nachdem der Jahrgang 2024/2025 als erster Durchgang des Projekts wichtige Erfahrungen gesammelt hatte, startete im Oktober 2025 der zweite Jahrgang mit vier neuen Freiwilligen aus Indien, Ghana und Ecuador in Deutschland. Besonders erfreulich war die Teilnahme einer Freiwilligen aus Ghana, da erstmals seit vielen Jahren wieder eine Person aus diesem Land ein Visa erhalten hat und an einem ICJA-Programm teilnimmt.

Der Start des neuen Jahrgangs war von einigen Herausforderungen, aber auch von großen Erfolgen geprägt. So wurde der erste Visumsantrag einer Freiwilligen aus Indien zunächst abgelehnt. Durch einen zweiten Anlauf und die enge Begleitung aller Beteiligten konnte die Einreise schließlich doch noch ermöglicht werden. Ein weiterer wichtiger Erfolg war die Anerkennung der Schulabschlüsse aller Teilnehmenden, wodurch die Voraussetzungen für den weiteren Bildungs- und Ausbildungsweg in Deutschland geschaffen werden konnten.

Ein besonderer Gewinn des Projekts ist die gegenseitige Unterstützung zwischen den Jahrgängen. Die neuen Freiwilligen wurden beim Ankommen und bei den ersten Schritten in Deutschland intensiv von den Teilnehmenden des vorherigen Jahrgangs begleitet. Diese Unter- →

stützung erleichtert nicht nur die Orientierung im Alltag, sondern stärkt auch den Zusammenhalt innerhalb des Programms.

Auch der erste Jahrgang konnte auf erfolgreiche Entwicklungen zurückblicken: Fünf Teilnehmende aus Indien, der Türkei, Bolivien und Aserbaidschan beendeten im September 2025 ihren Freiwilligendienst. Alle fünf konnten anschließend den nächsten Schritt gehen und eine Ausbildung beginnen. Dies bestätigt den Ansatz des Projekts, internationale Freiwilligendienste mit langfristigen Bildungs- und Berufsperspektiven zu verbinden.

Bei den neu gestarteten Freiwilligen zeigen sich bereits unterschiedliche Entwicklungen. Die Fortschritte beim Spracherwerb verlaufen sehr individuell und verdeutlichen, wie unterschiedlich die Voraussetzungen und Lernwege der Teilnehmenden sind. Gleichzeitig wurde deutlich, dass das eigenständige Führen eines Haushalts für einige Freiwillige eine große Herausforderung darstellt und weiterhin intensive Begleitung und praktische Unterstützung erfordert.

Die Perspektiven für die Zukunft stimmen positiv: Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass zwei der vier Freiwilligen nach ihrem Dienst eine Ausbildung beginnen möchten, während die beiden anderen ihren Freiwilligendienst um weitere sechs Monate verlängern werden.

Eine kleine Begebenheit aus dem Alltag zeigt, wie Sprachlernen oft ganz praktisch und mit viel Humor geschieht: Eine Freiwillige war über längere Zeit im Urlaub. Als sie in ihre Einsatzstelle zurückkehrte, begrüßte sie eine Bewohnerin des Pflegeheims mit den Worten: »Oh, Sie sind wieder da. Ich dachte, Sie wären gestorben.« Da die Freiwillige das Wort »gestorben« noch nicht kannte, fragte sie später eine Kollegin nach der Bedeutung. Als diese es ihr erklärte, musste sie herzlich lachen. Das Wort wird sie vermutlich nie wieder vergessen – ein Beispiel dafür, wie prägende Lernerfahrungen oft mitten im Alltag entstehen.

Simone Allig



Mini-OSCA für verspätet eingereiste Freiwillige



Kleinegruppenarbeit im Vorbereitungsseminar

–> KONSOLIDIERUNG

/ ICJA 2025 FINANZIELL UNTER DRUCK, EIN SPARKURS GREIFT

Und danach den Blick
in die Zukunft richten

Die vergangenen Jahre haben den ICJA finanziell stark gefordert. Sinkende Teilnehmendenzahlen, steigende Kosten und unsichere Förderbedingungen machten deutlich, dass unsere bisherigen Strukturen auf Dauer nicht weitergeführt werden konnten. Bereits 2024 haben wir begonnen, unsere Ausgaben deutlich zu reduzieren. 2025 wurde der Konsolidierungskurs konsequent fortgesetzt. Im Mittelpunkt standen dabei zwei große Kostenblöcke: Personal und Räume.

Parallel dazu haben wir neue Programm- und Projektformate erprobt, um das Profil des ICJA weiterzuentwickeln und unsere finanzielle Basis langfristig breiter aufzustellen.

Ein wesentlicher Teil der Einsparungen wurde dadurch erreicht, dass Stellen nicht nachbesetzt wurden. Betroffen waren die Büroorganisation, Alumni und Fundraising, Projektentwicklung, die Referent*innenstelle der Geschäftsführung sowie Social Media. Der Stellenabbau hatte 2024 begonnen und wirkte sich 2025 erstmals über einen längeren Zeitraum auf die Personalkosten aus.

→

Das war ein erheblicher Einschnitt. Aufgaben verschwanden damit nicht. Gerade bei Alumni und Fundraising zeigt sich diese Herausforderung deutlich: Obwohl der Aufbau zusätzlicher Einnahmen für die Zukunft des ICJAs wichtig ist, fehlten dafür zeitweise die personellen Kapazitäten.

Der zweite große Einschnitt betraf unsere Geschäftsräume. Parallel zum Personalabbau wurde die angemietete Bürofläche um rund ein Drittel reduziert.

Dieser Schritt wurde auch dadurch möglich, dass sich unsere Arbeitsweise verändert hat. Mobiles Arbeiten gehört inzwischen zum Alltag vieler Kolleg*innen.

Der Konsolidierungskurs hatte jedoch noch eine zweite Seite. Trotz geringerer Ressourcen sollte der ICJA nicht in einen Sparmodus geraten. Deshalb wurden parallel neue Programmformate und Projekte entwickelt und umgesetzt. Dazu gehörten das Europäische Solidaritätskorps (ESK) im Format Humanitarian Aid.

Einen Akzent setzte das Städtepartnerschaftsprojekt Berlin–Kyjiw–Tel Aviv (siehe auch den Artikel dazu in diesem Heft). In dem Projekt kamen junge Erwachsene aus den drei Städten zusammen. Sie beschäftigten sich mit Konflikttransformation, gewaltfreier Kommunikation und Mediation. Für den ICJA erweitert das Format die klassischen Freiwilligendienste um den Ansatz der Friedens- und Dialogbildung.

Zur strategischen Weiterentwicklung gehört außerdem der Antrag für DEMYOU, ein Erasmus+-Projekt, mit dem die Partizipation im Haupt- und Ehrenamt gestärkt werden soll.

Diese Entwicklungen zeigen: Die finanzielle Konsolidierung soll nicht zu einem kleineren ICJA führen. Sie soll Freiräume schaffen, um bewusster zu entscheiden, welche Aktivitäten für unser Profil wichtig sind. Neue Formate können neue Zielgruppen erreichen, neue Fördermöglichkeiten eröffnen und Impulse für die Ausrichtung des ICJA geben.

Die Einsparungen waren schmerzhaft, aber finanziell wirksam. Nach den Verlusten der vorausgegangenen Jahre schloss der ICJA das Jahr mit einem deutlichen Überschuss ab (siehe den Beitrag dazu in diesem Heft).

Der Überschuss stärkte wieder unsere Rücklagen und damit unsere Fähigkeit, auf zukünftige finanzielle Schwankungen zu reagieren.

Viele der Einsparungen lassen sich nicht Jahr für Jahr wiederholen. Eine Bürofläche kann kein zweites Mal eingespart werden und die Personalausstattung lässt sich nicht beliebig reduzieren.

Gleichzeitig haben ESK Humanitarian Aid, das Städtepartnerschaftsprojekt Berlin–Kyjiw–Tel Aviv und DEMYOU gezeigt, dass Konsolidierung und Innovation keine Gegensätze sein müssen.

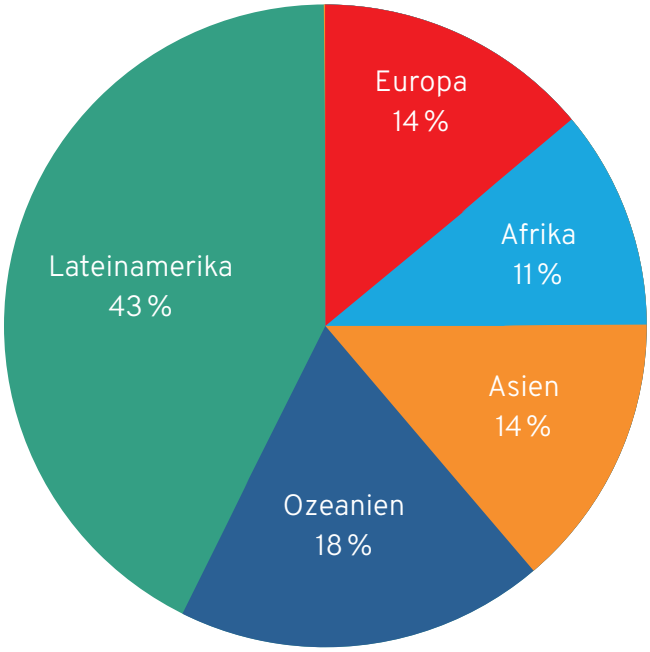
Die nächste Aufgabe besteht deshalb darin, die gewonnene Stabilität zu nutzen. Wir müssen uns breiter aufstellen, unsere Programme auf ihre Tragfähigkeit prüfen und entscheiden, wo wir künftig wieder investieren müssen. Bereiche wie zum Beispiel Fundraising, Social Media und Projektentwicklung sind nicht nur Kostenfaktoren. Sie können entscheidend dafür sein, den ICJA zukunftsfähig aufzustellen.

Vor diesem Hintergrund haben wir 2026 einen Strategieprozess begonnen, der den ICJA zukunftssicher aufstellen soll. Auf der Basis eines neuen Leitbildes ist geplant, eine entsprechende Strategie 2027 zu verabschieden. Die Hoffnung ist, zukünftig dynamischer auf drastisch veränderte äußere Bedingungen reagieren zu können.

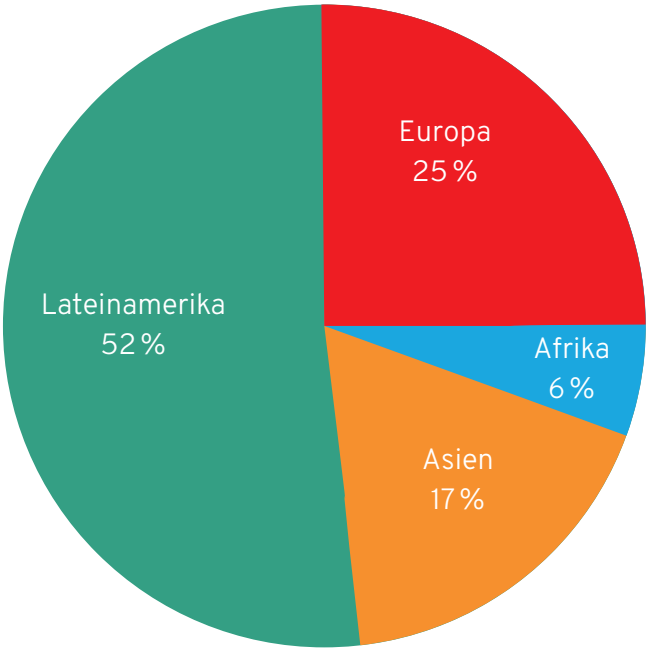
–> ZAHLEN ZUM FREIWILLIGENDIENST

/ ENTSENDUNG 2025

In die USA konnte aufgrund fehlender Partnerorganisationen nicht entsendet werden. Das Interesse an Afrika hat abgenommen. Unsere lateinamerikanischen Länder bleiben am beliebtesten.



/ AUFNAHME 2025



Der erschwerte Zugang zu VISA für Menschen aus Afrika und Asien spiegelt sich in unserem Programm wider.

Die Zahlen schließen alle Teilnehmenden ein, die im Jahr 2025 an Entsende- bzw. Aufnahmeprogrammen des ICJA teilgenommen haben.

–> UNSERE FINANZEN

/ BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2025

	2025 in EURO	2024 in EURO
I. Erträge		
1. Zuwendungen	2.947.225	2.840.935
2. Spenden	896.682	865.161
3. Teilnehmendenbeiträge	440.804	359.012
4. Sonstige betriebliche Erträge	283.274	154.658
Gesamtleistung	4.567.985	4.219.766
II. Aufwendungen		
5. Aufwendungen für Freiwillige	2.389.588	2.481.684
6. Personalaufwendungen	1.374.972	1.440.606
7. Abschreibungen	31.230	23.461
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	414.561	344.617
9. Zinsen und ähnliche Erträge	3.616	5.566
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	361.250	-65.036
III. Ergebnisverwendung		
10. Entnahme aus Betriebsmittelrücklage		65.036
11. Einstellung in Betriebsmittelrücklage	323.919	0
12. Einstellung in Freie Rücklage	37.331	0
Bilanzgewinn	0	0

/ BILANZ 2025

Aktiva in EURO	2025	2024
A. **Anlagevermögen**		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.321	1.337
II. Sachanlagen	16.795	35.293
III. Finanzanlagen	7.098	7.100
B. **Umlaufvermögen**		
I. Forderungen	73.565	95.351
II. Bank- und Kassenbestände	2.323.649	1.528.298
C. **Aktive Rechnungsabgrenzung**	14.986	96.020
Bilanzsumme	2.440.414	1.763.399

Passiva in EURO	2025	2024
A. **Eigenkapital**	799.489	438.239
B. **Rückstellungen**	247.483	150.613
C. **Verbindlichkeiten**	1.299.605	1.074.933
D. **Passive Rechnungsabgrenzung**	93.837	99.614
Bilanzsumme	2.440.414	1.763.399

Insgesamt konnte das Geschäftsjahr 2025 mit einem erfreulichen und deutlich positiven Ergebnis abgeschlossen werden. Die Einnahmen stiegen gegenüber dem Vorjahr um rund 348.000 EUR auf 4,57 Mio. EUR, was einer Steigerung von 8,3 % entspricht.

Trotz rückläufiger Freiwilligenzahlen konnten die Einnahmen in den Aufnahme- und Entsendeprogrammen gesteigert werden. Darüber hinaus wurden zusätzliche Projekte im Seminar- und Bildungsbereich erfolgreich umgesetzt, wodurch die Ertragsbasis des Vereins weiter gestärkt werden konnte.

Angesichts sinkender Teilnehmendenzahlen wurden verschiedene Maßnahmen zur Kostenreduzierung und Effizienzsteigerung umgesetzt. Dadurch konnten die Gesamtkosten auf 4,21 Mio. EUR begrenzt werden. Bei Gesamterlösen von 4,57 Mio. EUR entspricht dies einer Kostenquote von 92,1 %. →

Weiterhin stellen internationale Krisen, geopolitische Unsicherheiten und veränderte politische Rahmenbedingungen die Zusammenarbeit mit vielen unserer traditionellen Partnerländer zunehmend vor Herausforderungen. Um möglichen Ertragsrückgängen entgegenzuwirken, wurde der Ausbau von Projekten im Seminar- und Bildungsbereich gezielt vorangetrieben. Ziel ist es, den Verein breiter aufzustellen.

Zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage trugen Einsparungen im Bereich der Fixkosten bei.

Besonders erfreulich ist, dass der negative Trend der vergangenen drei Jahre umgekehrt werden konnte. Das Jahresergebnis 2025 weist einen Überschuss von 361.250 EUR aus, nachdem im Vorjahr noch ein Defizit von 65.080 EUR verzeichnet wurde. Dies eine Ergebnisverbesserung von 426.330 EUR gegenüber dem Vorjahr.

Vor dem Hintergrund der in den vergangenen Jahren zurückgegangenen Rücklagen ist dieses Ergebnis von besonderer Bedeutung. Der erwirtschaftete Überschuss kann den Rücklagen zugeführt werden und trägt damit zur nachhaltigen Stärkung der finanziellen Stabilität des Vereins bei.

Für das Jahr 2026 besteht das Ziel darin, den eingeschlagenen positiven Kurs fortzusetzen und die finanzielle Situation mit einem ausgeglichenen Haushalt weiter zu konsolidieren. Dadurch soll die langfristige Handlungsfähigkeit des Vereins gesichert werden.

Anke Widenhorn
(Controlling Personal und Finanzen)

–> UNSERE MITARBEITENDEN

/ PERSONALSTRUKTUR 2025

per 31.12.2025

Hauptamtliche Vollzeit ≥ 36 Std.	5
Hauptamtliche Teilzeit	25
Minijob	2
Studentische Hilfskräfte	3
Freiwillige in der Geschäftsstelle	5
Mitarbeitende	40
Anzahl geführte Ehrenamtliche	563
Ehrenamtliche aktiv in 2025	120
Honorarkräfte	33

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ)

ICJA Freiwilligenaustausch weltweit ist Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ). Die angegebenen Informationen folgen deren Leitfaden. Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) fördert ein Plus an Informationen, welches die Organisationen, die sich der ITZ angeschlossen haben, freiwillig anbieten und das über die gesetzlichen Veröffentlichungspflichten für gemeinnützige Organisationen in Deutschland hinausgeht. Hierfür liefert die ITZ einen Rahmen für grundlegende Transparenz in gemeinnützigen Organisationen.
transparente-zivilgesellschaft.de



Überregionales Regionalgruppentreffen, November 2025

–> EHRENAMT – DEIN EINSATZ ZÄHLT

/ GEMEINSAM GESTALTEN WIR DEN ICJA – DANKE FÜR EUER ENGAGEMENT 2025

Das Jahr 2025 hat einmal mehr gezeigt, was möglich ist, wenn Menschen Zeit, Ideen und Leidenschaft einbringen. An vielen Stellen wurde deutlich, dass der ICJA nicht nur von Programmen und Strukturen lebt, sondern vor allem von den Menschen, die ihn mitgestalten. Deshalb möchten wir allen Ehrenamtlichen, Mitgliedern und Unterstützer*innen herzlich danken. Mit eurem Einsatz, eurem Wissen und eurer Verbundenheit habt ihr den Verein bereichert und seine Arbeit in vielfältiger Weise ermöglicht.

Ein eindrucksvolles Beispiel dafür war unsere Bildungsarbeit. Insgesamt 39 ehrenamtliche Teamende haben im Jahr 2025 Seminare begleitet und mitgestaltet. Zugleich konnten wir bei →

der Teamendenschulung 20 neue Teilnehmer*innen begrüßen. Es freut uns sehr, dass ihr alle großen Spaß daran hattet und eine neue Gruppe von Teamenden in die Bildungsarbeit eingestiegen ist.

Auch unsere Online-Informationsveranstaltungen für zukünftige Freiwillige lebten von eurem Einsatz. Neben langjährig erfahrenen Teamer*innen brachten sich viele frisch zurückgekehrte Freiwillige ein. Ihr habt Fragen beantwortet, persönliche Erfahrungen geteilt und Einheiten zu Themen wie Gastsituationen in Deutschland oder Förderkreisen gestaltet. Mit eurer Offenheit und Authentizität habt ihr Interessierten einen persönlichen Einblick in die Freiwilligendienste ermöglicht und viele Menschen für einen internationalen Austausch begeistert.

Dass alle Seminare und Veranstaltungen trotz herausfordernder Rahmenbedingungen und begrenzter personeller Ressourcen erfolgreich durchgeführt werden konnten, war keine Selbstverständlichkeit. Durch eure Fachkenntnisse, eure Flexibilität und euren verlässlichen Einsatz entstanden wertvolle Lern- und Begegnungsräume für Teilnehmende und Teams gleichermaßen. Dafür danken wir euch von Herzen.

Wie lebendig die ICJA-Gemeinschaft ist, zeigte sich auch in unseren sieben Regionalgruppen. In allen Regionen fanden Rückkehrer*innen Anschluss und internationale Freiwillige Möglichkeiten zur Vernetzung und Teilhabe. Mit euren Ideen, Treffen und Aktivitäten habt ihr Räume geschaffen, in denen Begegnung, Austausch, Engagement und nicht zuletzt Freundschaften möglich wurden.

Unser besonderer Dank gilt den Ansprechpersonen der Regionalgruppen. Mit ihrer Koordination, ihrem Überblick und ihrer Verlässlichkeit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Zusammenarbeit zwischen den Regionen und der Geschäftsstelle.

Ein Höhepunkt des Jahres war das wiederbelebte überregionale Regionalgruppentreffen in Kassel. Engagierte aus allen Regionen kamen zusammen, um Erfahrungen zu teilen, gemeinsame Arbeitsgrundlagen zu aktualisieren und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Das Wochenende war geprägt von Offenheit, Kreativität und einem überregionalen ICJA-Gefühl. Möglich gemacht wurde dieses Wochenende durch die Arbeitsgruppe Ehrenamt, die das Treffen vorbereitet und durchgeführt hat. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Das jährliche Vereinstreffen fand dieses Jahr ausnahmsweise im September statt. Wir haben aufgrund der finanziell immer noch herausfordernden Zeit einander unter die Arme gegriffen, es mussten zum Teil schwere Entscheidungen getroffen werden, wir haben eure Impulse und eure Unterstützung dankbar angenommen. Ohne euch würde es den ICJA so nicht geben.

Ein herzliches »Dankeschön!« also an: alle Regionalgruppenmitarbeitende, die Teamer*innen unserer Seminare, unseren Vorstand und Delegierte, an unsere Gastfamilien, an die, die sich in Arbeitsgruppen engagiert haben, die Ideen mit uns geteilt, die gespendet haben und all die Personen, die den ICJA durch ihre Persönlichkeit – ob in Gesprächen, als Gefühl oder als (politische) Haltung – sichtbar machen & mittragen.

Danke für alles, was ihr im Jahr 2025 im ICJA bewirkt habt!

Ulrike Bärwolff
Referentin für Ehrenamt

–> ORGANIGRAMM

/ DER ICJA UND SEINE STRUKTUR

UMSETZUNG

Team
- Freiwilligendienst in Deutschland
- Freiwilligendienst weltweit
- Bildungsarbeit
- Kurzzeitprogramme
- Ehrenamtlichenarbeit

Arbeitsebene,
feste Mitarbeitende (MA)
nach Stellenbeschreibung

ZUSAMMENARBEIT

AUSTAUSCH
BERATUNG
STRATEGIEENTWICKLUNG

UNTERSTÜTZUNG

Team
- Kommunikation
- Mittelverwaltung
- Personalverwaltung
- Alumni/Fundraising
- Büro-Organisation
- Projektentwicklung
- ESK-Koordination
- Geschäftsführung

Arbeitsebene,
feste Mitarbeitende (MA)
nach Stellenbeschreibung

entsenden MA

entsenden MA

Fachkreise
Kreis Finanzen
Kreis Personal
Kreis Strategie
Kreis Zusammenarbeit
Kreis Selbstorganisation
Kreis internationale Partner
Kreis Bildung
Kreis Projektentwicklung
Kreis ÖA
Kreis Verein
Kreis ESK



Teamfahrt 2025



Vorbereitungsseminar 2025

–> DAS LIEBE GELD

/ SPENDENFUNDRAISING 2025

Mit drei Spendenaufrufen warben wir 2025 um Unterstützung für internationale Begegnung, Bildung und Teilhabe. Im Frühjahr standen das Süd-Nord-Stipendienprogramm und die Erfahrungen der Freiwilligen im Mittelpunkt. Den Spendenaufruf im Juni nahmen wir zum Anlass, unser 75-jähriges Jubiläum mit einem wichtigen Anliegen zu verbinden: Begegnung und Friedensbildung auch angesichts gekürzter Fördermittel zu sichern. Im Dezember rückten wir unser SAWA-Programm für geflüchtete Menschen in den Fokus, das 2025 sein zehnjähriges Bestehen feierte.

Insgesamt konnten wir mit unseren projektbezogenen Spendenkampagnen 39.534,48 Euro einwerben. Das Spendenaufkommen lag damit auf dem Niveau des Vorjahres.

Besonders freuen wir uns über die anhaltende Verbundenheit unserer Alumni und Mitglieder, die die Arbeit des ICJA weiterhin mit zahlreichen Spenden unterstützen. Allen Spendenden danken wir herzlich für ihr Vertrauen und ihren Beitrag zu internationaler Begegnung, Bildung und Teilhabe!

/ UNSER DANK AN ALLE FÖRDERNDEN

(vlnr, in alphabetischer Reihenfolge)

AGDF

Gefördert vom

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Mit Mitteln von

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Brot für die Welt

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst

ENGAGEMENT GLOBAL

Kofinanziert aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfondes der Europäischen Union

EUROPÄISCHES SOLIDARITÄTSKORPS

Konfinanziert von

Erasmus+

Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit | Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe | BERLIN

weltwärts

/ IMPRESSUM

Herausgeber:
ICJA Freiwilligenaustausch weltweit
icja.de

Verantwortlich:
Stephan Langenberg

Inhaltliche Konzeption und Redaktion:
Xalteva González, Eesha Kheny, Stephan Langenberg

E-Mail:
icja@icja.de

Social Media:
facebook.com/ICYE.Germany
instagram.com/icjaexchange

Telefon:
+49 (0)30 20007160

Hauptsitz:
Stralauer Allee 20e, 10245 Berlin

Besuchsadresse:
Am Sudhaus 2, 12053 Berlin

Geschäftsstelle Frankfurt
Löwengasse 27 Haus C, 60385 Frankfurt

Copyrights der Fotos:
Archiv ICJA e. V.
Alle Rechte beim Herausgeber
Vertrieb durch den Herausgeber

Layout und Satz: schrenkwerk.de

Entwurf: wegewerk.com

Bildnachweise:
ICJA Archiv; Mark Bollhorst; Emma Hechler, S. 9







ICJA
Freiwilligenaustausch weltweit